

Kiel, 25.06.2021

## **Stellungnahme der gsp zum Positionspapier der Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten**

Die gsp begrüßt das Positionspapier zur Gestaltung der Schnittstelle von Prävention sexualisierter Gewalt und sexueller Bildung. Eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem kollektiven Umgang mit Sexualität und auch konkreten sexualpädagogischen Konzepten ist ein wichtiger Teil der Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt, denn Fachkräfte bleiben sprach- und handlungsunfähig, wenn nicht geklärt wird, wie sexuelle Selbstbestimmung und Selbstschutz gestärkt werden können.

Das Positionspapier greift wichtige Aspekte einer modernen Sexualpädagogik auf und stellt somit einen bedeutenden Schritt hin zu einer effektiveren Bekämpfung sexualisierter Gewalt sowie der Übergriffe durch Angehörige der katholischen Kirche in Deutschland dar. Ein Konzept sexueller Bildung sollte die sexuelle Selbstbestimmung der Individuen stärken und darauf achten Grenzsetzungen sensibel wahrzunehmen. Eine gewaltpräventive Wirkung wird entfaltet, wenn Menschen sich ihrer eigenen Sexualität bewusst werden und somit vertreten können, was sie (nicht) wollen. Dazu ist es wichtig, dass Grenzsetzungen akzeptiert werden und zu berücksichtigen, dass ein Machtgefälle, Manipulation, Zwang oder Gewalt einvernehmliche sexuelle Kontakte ausschließen. Das gemeinsame Ziel von Präventionsmaßnahmen sowie Maßnahmen sexueller Bildung sollte daher sein, Gleichberechtigung in der Sexualität zu fördern und macht- bzw. gewaltvolle Einflussnahmen zu verhindern. Hierfür ist eine Stärkung des Bewusstseins für die eigenen und fremden Rechte wichtig.

In diesem Zusammenhang ist es von zentraler Bedeutung zu erkennen, dass Sexualität besonders anfällig für machtvolle Interventionen ist. Hier wird eine Verantwortlichkeit von Fachkräften deutlich, deren Aufgabe es ist, machtvolle Einflussnahmen auf Schutzbefohlene zu verhindern. Völlig zurecht weist das Positionspapier daher darauf hin, dass gelebte Sexualität immer auch einen Umgang mit Macht beinhaltet und dass ‚sexueller Missbrauch‘ im Kern Machtmissbrauch ist. Um genau diesen Zusammenhang sichtbar zu machen, wird der juristische Begriff in der Fachdebatte meist durch die Formel ‚sexualisierte Gewalt‘ ergänzt. Auch dieser Aspekt wird im Positionspapier ausführlich dargestellt und reflektiert.

Ein besonderes Verdienst des Positionspapiers ist es, die Schnittmenge von Prävention sexualisierter Gewalt und sexueller Bildung klar herauszuarbeiten und damit beide Ansätze als sich ergänzend bzw. synergetisch herauszustellen. Hierzu gehören neben einem positiven Sexualitätsbild, Machtbewusstsein, Selbstbestimmung, dem Wissen über eigene Rechte und Grenzen, einem ganzheitlichen Menschenbild, Achtsamkeit, Stärkung der Persönlichkeit auch das Wissen um die Verletzlichkeit und Verletzbarkeit von Individuen, eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen sowie die Förderung von Empowerment und Partizipation.

Zudem stellt das Positionspapier klar, dass die Implementierung klarer Partizipations-, Transparenz- und Kontrollregeln alleine für eine erfolgreiche Prävention nicht ausreichend ist. Diese Regeln müssen von einer die sexuelle Bildung fördernden Sexualpolitik flankiert werden. Dieser Forderung schließt sich die gsp vollumfänglich an, da zu einer gelungenen sexuellen Entwicklung nicht nur die Warnung vor Gefahren gehört, die im Kontext von Sexualität entstehen können, sondern zunächst die Thematisierung der identitätsstiftenden und positiven Aspekte von Sexualität. Eine Umkehrung dieser Reihenfolge würde den Eindruck vermitteln, durch Abschreckung und Erzeugen von Ängsten auf die Individuen einwirken zu wollen. Eine solche Herangehensweise führt jedoch zur Tabuisierung und Verdrängung des Themas und würde daher in Bezug auf die Prävention sexualisierter Gewalt kontraproduktiv wirken.

## Vorstand gsp

### Vorstand

Prof. Dr. Stefan Timmermanns  
Bernd Christmann  
Prof. in Dr. Anja Henningsen  
Prof. in Dr. Maika Böhm  
Andreas Gloël  
Larissa Ewerling  
Tom Scheel

### Postanschrift

Prof. Dr. Anja Henningsen  
Universität Kiel  
Institut für Pädagogik  
Olshausenstraße 75  
24118 Kiel

### Kontaktdaten

Tel. 0431-880 1297  
Fax 0431-880 5497  
buero@gsp-ev.de  
www.gsp-ev.de

### Bankverbindung

BB Bank  
Konto 6708684  
BLZ 660 90 800  
BIC: GENODE61BBB  
IBAN: DE58 6609  
0800 0006 7086 84